Die Ausgrabungen von 1908

legten im Osten unmittelbar unter dem Rasen Mauerwerk aus großen Granitsteinen mit tonigem Lehmmörtel frei. Die Mauerstärke beträgt bis 125 cm, während die Südmauer etwas schwächer, nur 1 m breit, zu sein scheint. In 1 m Tiefe hörte die Steinsetzung auf. In der nördlichen Ecke stieß man in gleicher Tiefe auf einen Bodenbelag aus geschwärzten Steinplatten. Die im Innern des Rechtecks aufgefundenen Mauerreste schienen Pfeiler zu sein. In 70 cm Tiefe kam man hier, der Grabstelle von 1897, auf festgestampften geschwärzten Lehmfußboden, von dem sich das Erdreich glatt abheben ließ. Im Lehmschutt fanden

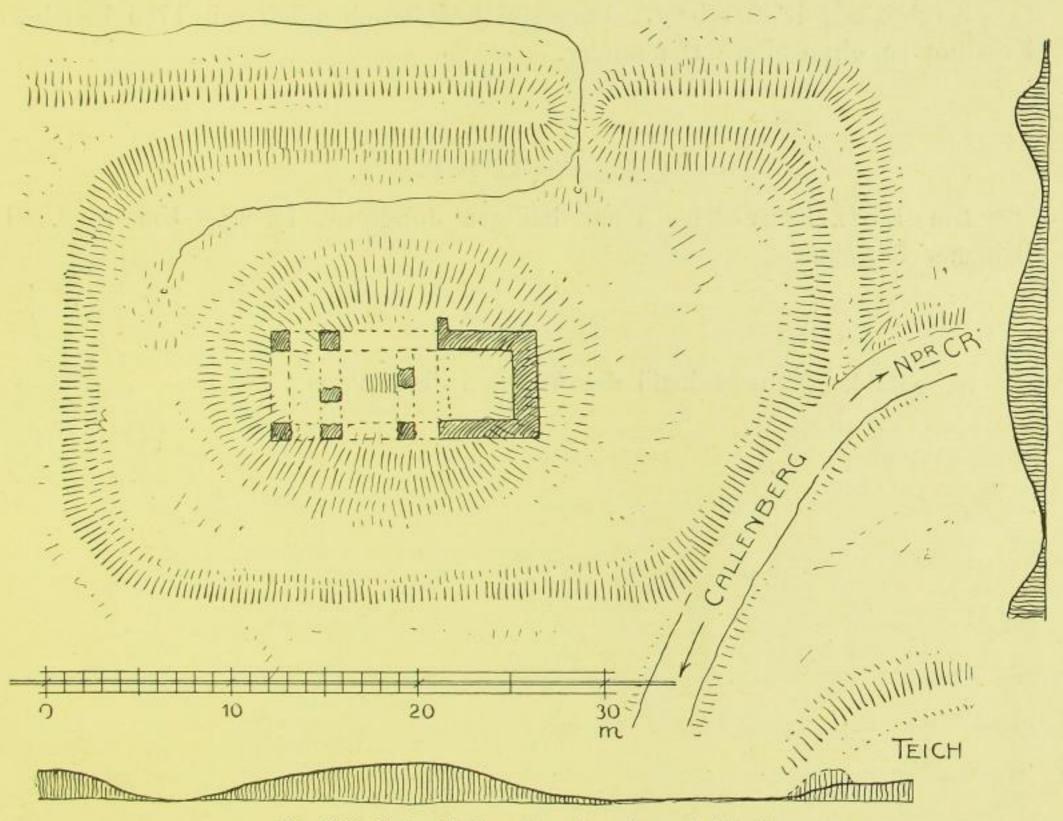


Fig. 289. Ruine Niedercrostau, Lageplan und Schnitt.

sich Reste verkohlten Holzes und Strohs, auch durchglühte und geschwärzte Steine. Bemerkenswert ist besonders die Auffindung frühmittelalterlicher Gefäßscherben mit Anklängen an das slavische Wellenornament. Auch Bruchstücke grün glasierter Ofenkacheln (Schutt aus neuerer Zeit?) kamen zum Vorschein, ebenso stark verrostete Eisenteile.

Nach Angabe der angrenzenden Bewohner finden sich auch noch auf der Südwestecke der Umwallung und weiterhin im Süden der Anlage starke Mauerreste unmittelbar unter dem Rasen. Von der alten wohl dort zu suchenden Gehöftanlage ist jenseits des Weges der Rest eines Teiches erkennbar.

Soweit sich aus den bisherigen Funden ein Schluss ziehen läst, handelt es sich um eine Art kleiner Wasserburg, die jedoch nur aus einem turmartigen, in den Obergeschossen wohl in Lehmfachwerk ausgeführten Gebäude von etwa